



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

H. J. Gasser, Humboldt, Sask., Generalleiter.
 W. von Amerongen, Regina, Sask., Generalleiter.
 P. Gassner, O.M.I., Winifred, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
 W. J. Hargarten, Bruno, Sask., Vorsitz des Vereinsvereins-Büros.

Vereins-Korrespondenzen.

District III V.D.C.K. (Kirkella-Vinie)

Wenn es auch schwierig scheint, eine Vereinigung der Katholiken aller Nationalitäten in einem Zentralverbande zusammenzubringen, so sollte doch in Anbetracht der katholischen Zusammengehörigkeit kein Mittel unberücksichtigt bleiben, eine Verbrüderung in die Wege zu leiten.

Ein Zentralverband soll durchaus nicht die Verschmelzung aller kath. Vereine in Canada zu einem großen Vereine bewirken. Auch soll keine politische kath. Partei ins Leben gerufen werden. Jeder Verein soll, wie bisher, so auch in Zukunft nach seinen Grundsätzen und für seine eigenen Interessen fortbestehen und, wie seine Statuten es vorschreiben, weiterarbeiten. Jeder Verein soll aber dem Zentralverbande angehören und einige Mitglieder im Vorstande des Verbandes haben. Ein solcher Zentralverband hätte vielfache Aufgaben zu lösen, z. B. allgemeine katholische Prinzipien zu vertreten; darauf zu achten, daß bloß gute und ehrenwerte Männer, darunter auch Katholiken, als Kandidaten bei den Wahlen aufgestellt werden; für die Interessen der Kirche und Schule einzustehen; die Rechte der Katholiken geltend zu machen und gegen Angriffe von feindlicher Seite zu verteidigen; Anfeindungen und Verleumdungen unserer Feinde abzuweisen; die kath. Presse zu fördern und zu unterstützen, u. dgl.

Wie nötig eine Vereinigung aller Katholiken auch hier in Canada ist, beweisen uns die Angriffe unserer Feinde, beweist uns die große Anzahl von Mitgliedern der Loge, welche als unsere Gesellschafter in den Parlamenten sitzen, beweist uns die internationale Vereinigung unserer Feinde in der großen Loge, die durch ihre Zusammenarbeit in allen Ländern eine furchtbare Macht geworden ist. Daß von Männern, welche nicht an Gott und eine ewige Vergeltung glauben, kein Land zur Blüte gebracht werden kann, daß im Gegenteil eine Gesellschafter, welche nicht auf den Geboten Gottes beruht, mit der Zeit den Ruin des Landes herbei führen muß, kann ich nicht besser beweisen, als durch die Worte eines der hervorragendsten katholischen Führer, der Gegenwart, Sr. Eminenz des Kardinals Faulhaber, welcher spricht:

„Wehe dem Staate, der seine Rechtsordnung und Gesetzgebung nicht auf den Boden der Gebote Gottes stellt, der eine Verfassung schafft ohne den Namen Gottes, der die Rechte der Eltern in seinem Schulgesetz nicht kennt, der die Theaterfeinde und Kinoscheue nicht fern hält von seinem Volke, der eine Gesellschafter schafft, welche die Eheheideung erleichtert, welche die uneheliche Mutterschaft in Schutz nimmt. Wo die zehn Gebote Gottes nichts mehr gelten, da werden zehntausend Staatsgesetze keine Rechtsordnung aufrichten.“

Werden etwa auch hier in Canada durch Männer ohne Religion und ohne Gott dem ganzen Volke, besonders aber der kath. Bevölkerung, Verderben bringende Gesetze vorgeschrieben? Als Antwort will ich nur auf ewige Gesetze hinweisen. Das Einwanderungsgesetz, welches mit wenigen Ausnahmen allen Leuten aus Deutschland, Österreich und Ungarn, den Zutritt in Canada verweigert, ist eine Schmach. Man weiß an höchster Stelle ganz gut, daß die Einwanderer aus obigen Ländern Jahrzehnte hindurch hier voll und ganz ihre Pflicht erfüllten und wesentlich dazu beitrugen, dieses Land zu bebauen und zur Blüte zu bringen, daß dieselben gute und treue Bürger waren. Warum verbietet man die weitere Zuwanderung dieser guten, fleißigen Arbeiter, welche wir doch hier so

V. D. C. K.

Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Münster. Zu der am Sonntag 18. Febr. in der hiesigen Ortsgruppe stattfindenden Debatte sind alle freundlichst eingeladen.

P. Weber, Schriftführer

nötig haben? Ist es nur der unvernünftige nationale Haß, welcher dieses Verbot erließ? Nein! Der nationale Haß ist wohl erst auch Schuld, in erster Linie aber steht das religiöse Bekenntnis dieser Leute im Wege. Die leitenden Logenbrüder wissen nur zu gut, daß die große Mehrheit dieser Einwanderer gute Christen und Katholiken sind, und dieses ist ihnen Grund genug, derartige Einwanderer möglichst fern zu halten, damit die christliche katholische Bevölkerung nicht überhand nehmen und etwa eine Mehrheit bei den Wahlen bilden, welche den Herren vom Schurzstuhl verhängnisvoll werden könnte.

Die Schulgesetze beweisen uns klar und deutlich, was die Herren der Loge wollen; sie wollen Canada entchristlichen, um das arme Volk besser in ihre Netze verstricken und in Sklavensketten schmeiden zu können, wie sie solches in andern Ländern bereits fertig brachten.

Das Prohibitionsgesetz! Man scheint scheinbar kein Mittel, und wäre es noch so schlecht und verbrecherisch, das ganze Volk lasterhaft und elend zu machen; denn mit einem im geistigen Sumpfe stehenden Volke hat man leichtes Spiel. Die Prohibition hat der Staatstafel erheblich geschadet und dieser Ausfall mußte durch erhöhte Steuern wett gemacht werden. Von ärztlichen Autoritäten erfahren wir, daß, seitdem das Prohibitionsgesetz in Kraft getreten ist und die Leute zur Selbsthilfe gezwungen haben, um sich selbst den nötigen Stoff zu fabrizieren, die Erkrankungen an Alkoholvergiftung, delirium tremens, u. dgl. riesenhaft zugenommen haben, daß eine geradezu unglaubliche Zunahme von Krankheiten und Operationen, durch unmäßigen Schnapsenkonsum verursacht, zu verzeichnen ist. Es ist also ein Gesetz, welches unser Volk an Leib und Seele ruiniert. Zudem scheint es auch darauf berechnet zu sein, der kath. Geistlichkeit die Darbringung des heil. Meßopfers zu erschweren und mit der Zeit vielleicht unmöglich zu machen. Durch den Einfluß kath. Minister und der Hochwürden Herren Bischöfe ist dieser Plan der Loge bis heute vereitelt worden.

Also, kurz gesagt, wir sind berechtigt anzunehmen, daß die Worte Sr. Eminenz des Kardinals Faulhaber auch auf Canada anzuwenden sind, und wir sind verpflichtet, gegen derartige Mächenschaften der Loge anzukämpfen, dieses aber können wir nur durch eine Vereinigung aller Katholiken in einem Zentralverbande. Die großen Schwierigkeiten, womit wir rechnen müssen, sind mir bekannt. Aber es sollen sich Mittel und Wege finden lassen, dieselben aus dem Wege zu räumen. Ich schlage vor, diese wichtige Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung am 7. und 8. März in Regina gründlich zu besprechen.

G. Behrens,

District-Direktor des District III, Präsident des Allgem. Vorstandes.

St. Peters Kolonie

Humboldt. Frau Albert Eder, welche sich anfangs Januar nach Platt Center, Rebr., begeben hatte, um ihre Mutter zu besuchen, starb dort am 10. Febr. Das Begräbnis wird am Donnerstag in Humboldt sein. Frau Eder war 45 Jahre alt. Sie hinterläßt ihren trauernden Ehemann mit einer zahlreichen Familie. R.I.P.

Herr H. M. Theres, Abgeordneter dieses Districts, begab sich am 5. Febr. nach Regina, um an der Provinzial-Legislatur teilzunehmen.

In dem kurzen Zeitraum vom 26. Jan. bis zum 7. Febr. fanden im St. Elisabeth Hospital zahlreiche Operationen statt. Wir können bloß die Namen der Patienten angeben: Mr. W. Gerwing, Mr. C. Lyman, Master P. Lur, Mr. Th. Huensmans, Miss Mildred Francis, Mr. P. Münch, Mr. Runda, Master H. Raab, Master H. Rupp, Master M. Pfefferle. Zwei dieser Operationen wurden von Dr. D. L. Kennedy von Bruno vollzogen. Alle übrigen Operationen wurden von den Doktoren W. J. Heringer und H. M. Fleming vorgenommen. Die Operationen waren ohne Ausnahme erfolgreich. Auch die Schwestern, welche der K. Ray-Abteilung vorstehen, waren sehr in Anspruch genommen. K. Ray Bilder wurden genommen von Mr. Doerffer, Mrs. H. Dobrovich, Mrs. M. Voehr, Mr. P. Münch, Mr. Tinnell, Master C. J. Brodeur. Außerdem stehen Mr. Dittel und Miss M. Beuning unter K. Ray-Behandlung, deren heilsame Folgen sich bereits zeigen. Die Doktoren Heringer und Fleming handhaben all diese K. Ray Fälle. (Neulich starb in Deutschland Dr. Koentgen, der Gründer der K. Rays. Wir werden später auf ihn zurückkommen. Red.)

Am 8. Febr. wurde im Hospital der Familie J. Ploger von Humboldt ein Knäbchen geboren, das am nächsten Tage in der hl. Taufe den Namen Wilfried August erhielt.

W. B. Forsyth, Optometrist und Augen-Spezialist, wird am Montag 19. Febr. in Thornbergs Juwelier-Laden zu treffen sein und am Dienstag 20. Febr. bis 3.30 Uhr nachm. im Hotel zu Münster.

Münster. Die Kartenpartie letzten Sonntagabend war gut besucht und bereitete den jungen Leuten der St. Peters Gemeinde viel Freude. Hin und wieder im Laufe des Abends gab das Orchester Probieren seiner Leistungsfähigkeit. Nach einem schwachen Anfang und der Beteiligung der Freie begaben sich alle um halb 12 Uhr nach Hause. Der Jungfrauenverein ist über das Resultat der Veranstaltung, obgleich es keine Nietenfamme war, recht befriedigt. Herr Frank Böhm stellte seine Halle kostenfrei zur Verfügung und half selbst nach Kräften mit zum Gelingen.

Nächsten Sonntag nachmittags um halb 3 Uhr findet in der Pfarrschule bei der Volksvereinsversammlung die Debatte statt, bei der das große Problem gelöst werden soll, ob es besser sei, frühzeitig oder später zu betreten.

Philipp Münch, welcher am 1. Febr. im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt von Dr. Heringer wegen Blinddarmentzündung operiert wurde, ist letzten Sonntag wieder heimgekehrt und wohnt Sonntagabend der Kartenpartie in Münster bei. Philipp behauptet, daß er nun wie ein ganz neuer Mensch fühle.

Frau A. Rött wurde am 8. Febr. neuerdings im Hospital zu Winnipeg operiert.

Leo Münch, Edwin Bastermann und Frank Pape, welche neulich nach Saskatoon reisten und in der dortigen Universität einen Kurs im Maschinen-Weien auf der Farm mitmachten, sind letzte Woche nach Münster zurückgekehrt. Alle drei hoffen, daß sie ihre Diplomas als Maschinen-Experten erhalten werden.

Die bisher im Hotel betriebene Bar wurde von Herrn Joh. Weber an die Herren A. Campbell und L. Lindberg übergeben, welche nunmehr Bar, Poolroom und Barber-shop in einem Räume handhaben werden.

Dr. Arthur Donaldson, der vor etwa 4 Jahren die erste Garage in Münster eröffnete und in letzter Zeit in Prince Albert wohnte, ist kürzlich nach California überfiedelt, wo er eine Besserung seiner Gesundheit zu finden hofft.

Die Mutter eines Studenten, Roy Weninger, welche im St. Pauls Hospital zu Saskatoon wegen Kolikstein operiert wurde, starb dabei in der Nacht des 11. Februar. Das Leichenbegängnis findet in

Alton, Sask., dem Wohnorte der Familie, statt. R.I.P.

Pilger. Der 6. Febr. sah hier eine seltene Feiertagsfeier. Um 10 Uhr nahm der Hochw. P. Fridolin beim Hochamte eine doppelte Trauung vor. Die Brautpaare waren: Christian Fleischhacker von Kulda und Maria Thell von Pilger; Martin Poppel und Rosa Baumler, beide von Pilger.

Kulda. So etwas wie eine Doppelhochzeit kommt nicht bloß in Pilger vor, Kulda sieht auch hierin nicht nach. Am 6. Febr. reichten sich beim Hochamt vor dem Hochw. P. Lorenz die Hand zum Lebensbund die zwei Brautpaare: Michael Hattl und Maria Etienne; Joseph Stolz und Katharina Etienne.

Bruno. Herr Roman Schwinghammer hat eine gute Radio-Maschine in seinem Hardware Store.

Herr Peter Krämer und Sohn kehrten am 2. Febr. von ihrem Besuch aus den Ver. Staaten nach Hause.

Herr und Frau A. H. Villa aus Münster verweilen gegenwärtig auf Besuch bei ihrer Tochter, Mrs. Johann Krämer.

Die Bruno Electric Light and Power Co. erhielt einen zweiten großen Generator in ihrer Anlage, der bereits installiert ist. Jetzt kann man in jeder Minute der 24 Stunden des Tages das elektrische Licht benutzen.

Am 6. Febr. traute der Hochw. P. Leo das Brautpaar Jaf. Sobus und Mary Siemah von Lana.

Lake Lenore. Bruno erhielt vor einigen Monaten seine eigene elektrische Betriebsanlage und sein Hof ist seitdem in alle Welt hinausgegangen. Das ließ die Einwohner von Lake Lenore nicht mehr ruhen, bis sie es Bruno gleichgetan hätten. Heute haben auch sie ihre eigene Elektrizität, welche nicht bloß Häuser und Stores verlicht, sondern auch die Straßen hell erleuchtet. Bisher hatte eine kleine Privatanlage den Bedarf an Licht teilweise gedeckt. Diese wurde an die Gemeinde verkauft und befragt jetzt Licht für Kirche, Schule und Pfarrhaus.

Dead Moose Lake. Sonntagabend, der 4. Febr., sah die Gemeindeglieder gemüthlich bei einem Basket Social und Card Party vereint. Das Ergebnis, \$97.00, wird dazu verwendet werden, um die neue Halle zu vollenden.

Am 30. Jan. hatte die Dramatic and Literary Society eine Versammlung, wobei die folgenden Reden erwähnt wurden: Joh. Brinkmeier, Präsident; W. Benkne, Vizepräsident; Frau Geo. Köstlich, Sekret. Treas.; Jaf. M. Stroeder, Direktor; Leo Wiffert u. Frau Joh. Brinkmeier, Exekutiv Beamte. Der Hochw. P. Fridolin ist Moderator ex officio.

Watson. Der Verand der Watsons, sowie die drei westlichen und östlichen Stationen, war 808 Waggons für die Zeit vom 1. Sept. bis 7. Febr., wie folgt:

Münster	111 Waggons
St. Gregor	107 "
Engelfeld	88 "
Watson	163 "
Wimmer	47 "
Land Lake	201 "
Claire	91 "

Münster. Herr Pilgers erhielt ein Telegramm von den Staaten mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater schwer erkrankt sei. Er machte sich am 13. Februar auf den Weg, ihn zu besuchen.

Aleck Claggett will be buying Hogs in St. Gregor on Tuesday Feb. 20. Farmers intending to bring in hogs please leave word at Gust. Rognespies or phone 35 Lake Lenore.

(Weitere Kolonial-Nachrichten auf Seite 8)

NOTICE. The reports of the Rural Municipalities are coming in thick and fast. The St. Peter's Bote does not wish to refuse these reports as they are of interest to many readers. At the same time, they must not be allowed to crowd out other reading matter of interest. Hence we request the respective secretaries to restrict their reports to such items as are of importance, and thus to make them as short as possible. THE EDITOR.

COLLEGE COLUMN

FROM MY TRAVELS.

In the course of an excursion through one of the remote counties of England, I chanced to visit one of those famous old villages where you still may find ancient customs in practice.

The following incident occurred in one of the old English markets. A lady who had purchased two small pigs and a coop-full of fowls, attempted to carry them all on one donkey. But the piggies rebelled lustily in their bags, the ducks remonstrated against their unruly neighbors, and the donkey indignantly refused to stir. The woman, however, was equal to the occasion. After a pause of meditation, she solved the problem by tying the bags around the necks of the pigs so that they could look out and enjoy the sights. This appeased them at once and produced a general hull. For when the pigs stopped squealing, the ducks stopped quacking, the donkey became docile, and the party moved on in dignified silence, with the little pigs, one black, one white, serenely regarding life from their bags.

This is another instance which I witnessed in the same place. A woman had bought a cow and was leading her through the square, where the noise alarmed the beast so much that she became unruly and pranced in a most dangerous manner. A young lady was leaning out of a nearby window, breathless with interest, and ready to help with bandages at a minutes notice; for it seemed inevitable that the woman would be tossed up among the lindens before the animal could be conquered. The few men who were lingering about, stood with their hands in their pockets, watching the struggle, without offering to help, till the cow scooped the lady upon her horns ready for a toss. The young lady shrieked, but the woman just held on, kicking so vigorously that the cow was glad to set her down. Instead of fainting, she coolly informed the men who, seeing her danger, had approached, that she could manage the cow herself and did not need any help. This she proved by tying a big blue handkerchief over the animal's eyes, which at once quieted her. The triumphant mistress calmly settled her cap, took a pinch of snuff to refresh herself and led the cow away. The scuffle would have annihilated most women.

MIND YOUR BUSINESS.

Nearly all that goes wrong in this world is due to the fact that some one does not mind his business. When a terrible accident occurs, the first cry is that the means of prevention were not sufficient. Everybody declares we must have a new patent fire escape, an automatic engine switch, or a high-proof non-combustible sort of lamp oil. But a little investigation usually shows that everything necessary was on hand and in good working order. The only trouble was, somebody didn't mind his business; he didn't obey orders; he thought he knew a better way than the way he was told; he thought: "Just this one time I'll take the risk," and, in so doing, he made other people take the risk also, and the result was a disaster.

An engineer of a mill in New York, some time ago thought the engine would stand a higher pressure than the safety valve indicated. So he tied a few bricks to the valve to hold it down. Result - four workmen killed, a number of men wounded, and a mill blown to pieces.

The best ventilated mine in Colorado was turned into a death trap for half a hundred miners because one of the number, with a lighted lamp, entered the gallery he had been warned against.

Nobody survived to explain the explosion of a dynamite cartridge

factory in the east, but that type of disaster is nearly always due to heedlessness.

Therefore let everyone mind his own business and everything will go well.

GREAT WAR.

The greatest battles which the world has ever known, the greatest not only in the number of men and powers involved but also in its terrible consequences, began on Jan. 26. Since that time kings, queens and even bishops, have lost their lives. Numerous castles and towers have been destroyed by the terrible onslaught of the enemy. The guards and knights, drawn up on the field in battle-array, are in some encounters hewn down to the last man.

You ask where this war is going on? You know it! These battles were fought and still continue in the chess-league at St. Peter's College.

PICK-UPS.

Professor. What happens when a man's temperature goes down as low as it can go?

Student. He gets cold feet.

Question. Why is it they couldn't play cards in the ark?

Answer. Because Noah stood on the deck.

Catechism Professor. Why did the Israelites make a golden calf? Student, not paying attention. Because they did not have enough gold to make a cow.

A good musician is one who knows when to quit.

Prohibition forced composers to take all the bars out of music. The result is jazz.

PROCEED.

You remember that handsome watch I lost some time last year?

Yes, I remember. You remember how I looked everywhere, and could not find it? — Yes, I remember. Well yesterday I put on an old waistcoat that I had not worn for some time, and what do you think, I found in one of the pockets? — Your watch? — No. I found the hole I must have lost it through!

READINGS.

The books which help you most are those which make you think most.

Knowledge comes, but wisdom lingers.

The fool doth think that he is wise, but the wise man knoweth himself to be a fool.

An intense hour will do more than dreamy years.

Little minds are hurt by little things, great minds rise above them.

Even the fool is wise after the event.

Be silent and safe; silence never betrays you.

Some books are to be tasted, others to be swallowed, and some few to be chewed and digested. — Francis Bacon.

A good book is the precious life blood of a master spirit, embalmed and treasured up on purpose to a life beyond life. — John Milton.

EFFORT.

If you have a task to do

Do it well.

In life's reckoning, it is true,

Halfway efforts never tell.

If you have a game to play

Play with might.

Hearty romping through the day

Brings you sweet repose at night.

Lazy ways in everything

Do forsoke!

Earnest efforts always bring

Many blessings in their wake.

OBITUARY

We wish to extend to our esteemed fellow student, Roy Weninger, our heartfelt sympathy at the irreparable loss of his beloved mother who died on Sunday, Feb. 11.

THE STUDENTS.